

## Römer 3,1-21 (Elb)

**Was ist nun der Vorzug des Juden oder was der Nutzen der Beschneidung?**

**Viel in jeder Hinsicht.**

**Denn zuerst sind ihnen die Aussprüche Gottes anvertraut worden.**

Was denn? Wenn **einige** untreu waren, wird etwa ihre Untreue die Treue Gottes aufheben? Das sei ferne!

Vielmehr sei es so:

Gott ist wahrhaftig, jeder Mensch aber Lügner, wie geschrieben steht:

"Damit du gerechtfertigt werdest in deinen Worten und den Sieg davonträgst, wenn man mit dir rechtet." (Ps 51,6)

Wenn aber unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit erweist, was wollen wir sagen?

Ist Gott etwa ungerecht, wenn er Zorn auferlegt? – Ich rede nach Menschenweise. – Das sei ferne!

Wie könnte sonst Gott die Welt richten? Wenn aber die Wahrheit Gottes durch meine Lüge überströmender geworden ist zu seiner Herrlichkeit, warum werde ich auch noch als Sünder gerichtet?

Und sollen wir es etwa so machen, wie wir verlästert werden und wie einige sagen, dass wir sprechen: Lasst uns das Böse tun, damit das Gute komme? Deren Gericht ist gerecht.

**Was nun? Haben wir einen Vorzug? Durchaus nicht!**

**Denn wir haben sowohl Juden als Griechen zuvor beschuldigt, dass sie alle unter der Sünde seien,** wie geschrieben steht:

"Da ist **kein** Gerechter, auch **nicht einer**; da ist **keiner**, der verständig ist; da ist **keiner**, der Gott sucht. **Alle** sind abgewichen, sie sind **allesamt** untauglich geworden; da ist **keiner**, der Gutes tut, da ist auch **nicht einer**." (Ps 14,1-3; Ps 53,3-4)

"Ihr Schlund ist ein offenes Grab; mit ihren **Zungen** handelten sie trügerisch." (Ps 5,10)

"Otterngift ist unter ihren **Lippen**." (Ps 140,4) "Ihr **Mund** ist voll Fluchens und Bitterkeit." (Ps 10,7)

"Ihre **Füsse** sind schnell, Blut zu vergiessen; Verwüstung und Elend ist auf ihren Wegen, und den Weg des Friedens haben sie nicht erkannt." (Jes 59,7-8)

"Es ist keine Furcht Gottes vor ihren **Augen**." (Ps 36,2)

**Wir wissen aber, dass alles, was das Gesetz sagt, es denen sagt, die unter dem Gesetz sind,** damit jeder Mund verstopft werde und die ganze Welt dem Gericht Gottes verfallen sei.

**Darum: aus Gesetzeswerken wird kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden; denn durch Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.**

**Jetzt aber ist ohne Gesetz Gottes Gerechtigkeit geoffenbart worden, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten:**

## Gesetzlichkeit

Gesetzlichkeit geht auf eine (von Stolz motivierte) Auslegung von Gottes Wort zurück.

### Einleitung: Gesetz – Gesetzlichkeit

In Römer 3,1-21 werden wir in den Begriff *Gesetz* eingeführt. Die Schwierigkeit dieses Begriffes liegt darin, dass er verschiedene Bedeutungen haben kann.

Mit *Gesetz* ist Gottes Wort gemeint. Wie mit allen Begriffen (Substantiven) können wir aber auch unter dem Begriff *Gottes Wort* ganz Verschiedenes verstehen.

Um die damit verbundene Schwierigkeit zu illustrieren, machen wir eine Übung: An was denkst du, wenn ich *Heilsarmee* sage? Denkst du vielleicht an Seelsorge? Andere denken an Heilsarmee Musik und Aussenstehende werden vor allem an Heilsarmeebrockis denken. Unter *Heilsarmee* kann man also Vieles und ganz Verschiedenes verstehen.

Die gleiche Problematik zeigt sich uns mit dem Begriff *Gottes Wort*. Man kann ganz Verschiedenes darunter verstehen. Wir dürfen den Begriff im Römerbrief grundsätzlich auf das ganze Alte Testament eingrenzen. (Das Neue Testament war noch am Entstehen.) Doch damit sind noch nicht alle Unklarheiten beseitigt. Mit dem Begriff *Gesetz* definiert Paulus nämlich meistens *ein* ganz bestimmtes Verständnis von Gottes Wort.

Grundsätzlich erkennt Paulus vor allem zwei unterschiedliche Verständnisse von Gottes Wort (*Aussprüche Gottes, Gesetz + Propheten*), die auch in unserem Abschnitt (Röm 3,1-21) thematisiert werden: *Gesetz* (Röm 3,1-20) und Verheissung von *Gottes Gerechtigkeit* durch den Glauben (Röm 3,21).



Paulus bezieht sich mit dem Begriff *Gesetz* im Römerbrief nicht nur auf das mosaische Gesetz (wie z.B. in Gal 3,17), sondern auf die ganze damalige Bibel (= Altes Testament). Das erkennen wir an den Zitaten in Röm 3,12-18, welche gemäss Röm 3,19 die Stimme des *Gesetzes* darstellen, aber den Psalmen und dem Propheten Jesaja entnommen sind. Beide Bücher wurden von den Juden nicht dem mosaischen Gesetz zugeordnet.

Paulus verbindet mit *Gesetz* eine bestimmte *Interpretation* bzw. Auslegung von Gottes Wort, für die manche Bibelverse geeigneter sind als andere (vgl. Röm 10,5). Diese Interpretation bringt er auch mit dem Begriff *Beschneidung* (Röm 3,1) zum Ausdruck.

Das *Gesetz* ist aber nicht nur eine Interpretation von Gottes Wort, sondern bringt eine damit zusammenhängende Haltung gegenüber Gott und seinem Wort zum Ausdruck. Diese Haltung kann man in etwa wie folgt beschreiben:

Ich lebe unter der *Beschneidung*, gehöre also zum Volk Gottes.

Als Volk Gottes sind uns die Aussprüche Gottes anvertraut worden.

Als Volk Gottes sind wir die einzigen Naturtalente in Sachen "Religion".

Deshalb können wir nach Gottes Anweisungen leben.

Dadurch werden wir von ihm gesegnet werden.

**Gesetz bedeutet also Gesetzlichkeit** und geht davon aus, dass der Mensch aus eigener Kraft Gottes Willen tun kann. Das ist eine romantische Sicht des menschlichen Wesens – schön ausgedrückt. Etwas pointierter formuliert: *Gesetzlichkeit* hat ihr Fundament auf menschlichem Stolz.

Wie Jesus mit dem Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner die Stolzen demütigt, so stopft uns das Gesetz den Mund, weil es uns stolzen Menschen aufzeigt, dass wir moralisch kläglich versagen (Röm 3,19).

Nachdem wir nun verstehen, was Paulus mit *Gesetz* (in diesem Abschnitt) meint, können wir darauf achten, wie er gesetzliche Menschen – in diesem Fall die *Juden* – anspricht.

### **1. Das Vorrecht der Juden (Röm 3,1-8)**

Gott hat die *Aussprüche Gottes* den Juden anvertraut. Einige Juden erwiesen sich der damit einhergehenden Verantwortung nicht würdig. Ihr Versagen offenbart Gottes Herrlichkeit umso klarer. Gottes Wort geht nicht auf ein fehlerloses Volk zurück, sondern auf einen fehlerlosen Gott.

### **2. Die Juden haben kein Vorrecht (Röm 3,9-20)**

Kaum hat Paulus festgehalten, dass die Juden das enorme Vorrecht haben, dass ihnen Gottes Worte anvertraut worden sind, kommt er zur nüchternen Feststellung, dass die Juden trotzdem ganz gewöhnliche Menschen sind. Die Juden sind ebenso unter der Macht der Sünde, wie die Heiden.

Alle Menschen sind Sünder. Nicht alle Menschen sind sich aber dessen bewusst. Menschen, die Gottes Wort als *Gesetz* (im obigen Sinne) verstehen, gehen davon aus, dass sie dieses aus eigener Kraft einhalten könnten. Gerade ihnen wird das Gesetz zum *Fiebertmesser*. Das Gesetz zeigt ihren wahren Zustand auf (Röm 3,20): Auch sie sind, wie alle anderen Menschen, von Grund auf sündig.

Paulus belegt diesen Befund mit vielen Bibelstellen vor allem aus den Psalmen. Sie entstammen dem Klagen der Psalmisten über gemeine sündige Menschen. Paulus gibt nun zu verstehen, dass diese Menschen *unter dem Gesetz* sind (Röm 3,19). Wenn ich Paulus richtig verstehe, sagt er damit: Fromme Menschen werden vor allem von gesetzlichen Menschen geplagt (vgl. Gal 4,29).

### **3. Es gibt einen anderen Weg (Röm 3,21)**

In Röm 3,21 zeigt Paulus eine andere Sicht auf Gottes Wort auf: *Gottes Gerechtigkeit* (durch Glauben an Jesus Christus; Röm 3,22). Auch diese Glaubensgerechtigkeit geht auf eine Auslegung von Gottes Wort zurück. Sie vertraut nicht auf menschliche Frömmigkeit, sondern auf *den* Frommen: Jesus Christus (Röm 3,24).